

Die Weiten des Alls sind seine Welt

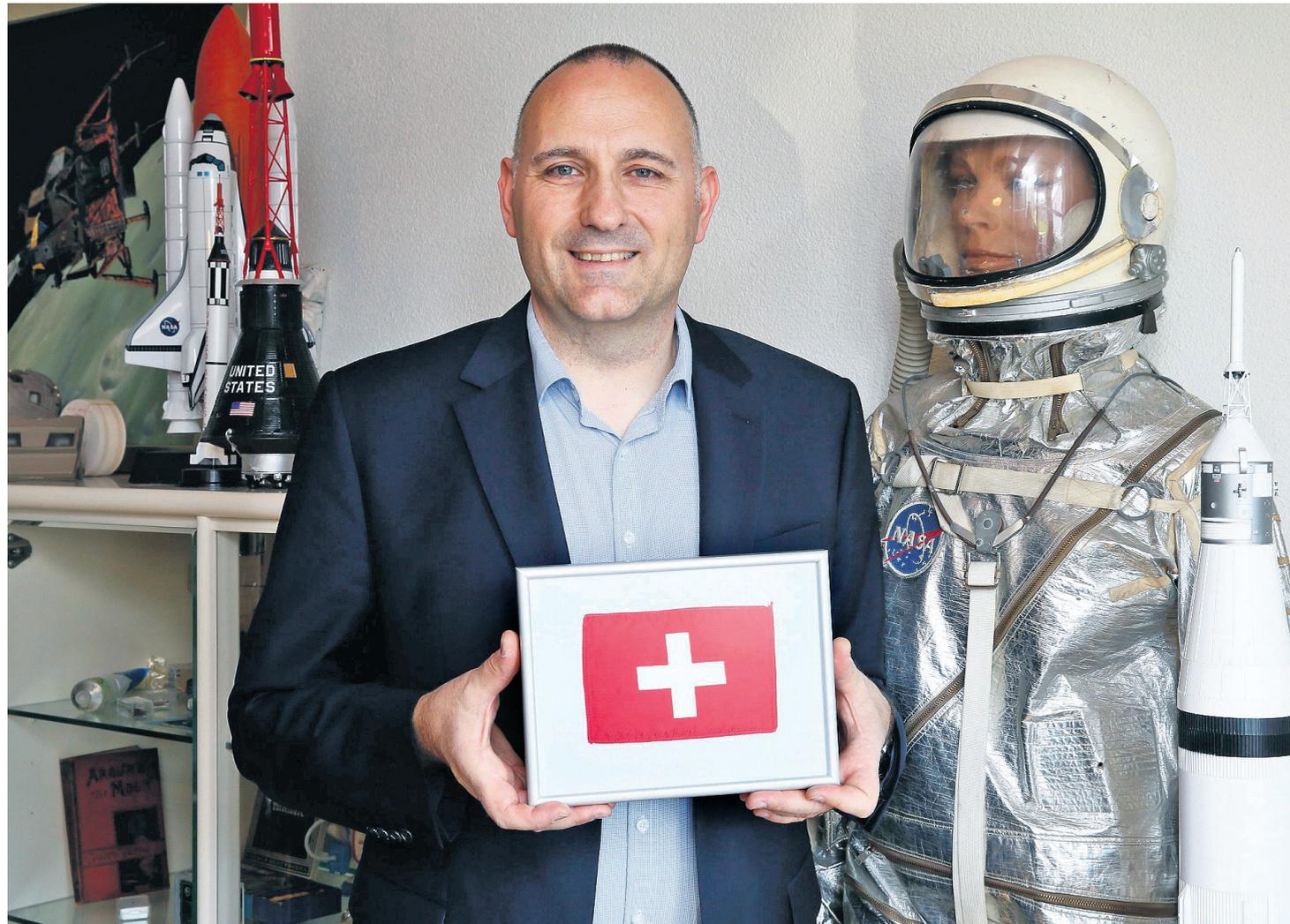
REGENSDORF Die erste Mondlandung und TV-Serien wie «Raumschiff Enterprise» haben den jungen Guido Schwarz geprägt und sein Interesse am Weltall geweckt. Jetzt nehmen die Pläne für ein «Space Museum» konkrete Formen an.

«Swiss Space Museum» sei nur der momentane Arbeitstitel, erklärt Guido Schwarz. Viel lieber ist ihm der Begriff «Erlebnis-Vermittlungs-Ort». «Oftmals sind Museen grösstenteils zurückgerichtet», sagt er. Das Ziel von Schwarz ist es, den Fokus seiner Ausstellung in die Zukunft zu richten, aber auch die Geschichten hinter den ausgestellten Gegenständen hervorzuholen und zu erzählen.

Seifen und Zigarren

Im Laufe der Jahre ist eine ganze Menge an spannendem Material zusammengekommen. Momentan lagern diese noch bei Guido Schwarz zu Hause oder in einem Lagerraum. Dort befindet sich auch die exakte Kopie eines Cockpits einer Apollo-Mondlandefähre, die den Rahmen der Wohnung wohl komplett sprengen würde. Auch so ist die Affinität zum Weltall überall in der Wohnung erkennbar. Im Wohnzimmer steht eine Puppe mit Raumanzug neben einem Modell der Saturn-V-Rakete. Die Büchergestelle sind voll mit der entsprechenden Literatur. In einer Glasvitrine liegen weitere Objekte, wie zum Beispiel Seifen in Form von Astronauten und Zigarren.

Bereits zwei Gegenstände, welche nur zu gern ihre Geschichten einem grösseren Publikum weitergeben würden. Mit den Seifen wurden Kinder angesprochen und wurde signalisiert, dass waschen auch attraktiv sein kann. Die Zigarren waren eigentlich für die Flugkontrollzentren gedacht. Traditionellerweise wurde dort bei erfolgreichen Raumflügen



Guido Schwarz aus Regensdorf sucht noch den geeigneten Standort für sein Weltraummuseum. Das Sammlerstück mit der Schweizer Fahne war bei der ersten Umkreisung des Mondes mit dabei.

Sibylle Meier

eine Zigarre angezündet. Neuste Errungenschaft in der Sammlung ist ein Prototyp eines Mondschuh-Überzuges.

Die entsprechenden Sammelobjekte haben ihren Preis. Beispielsweise wird an einer Auktion im April ein biometrisches Messinstrument, das der US-amerikanische Astronaut Alan Bean bei seinem Apollo-12-Einsatz getragen hatte und welches Informationen über seinen Gesundheitszustand lieferte, versteigert. «Der Preis wird voraussichtlich 80 000 Dollar oder mehr betragen», sagt

Schwarz. Er habe als Kind selbst Astronaut gespielt. Später wäre er gern Schauspieler geworden. Da schob der Vater den Riegel vor und so machte der Sohn vorerst eine kaufmännische Ausbildung, der schon bald die Maturität folgte. Guido Schwarz arbeitete als Journalist und später als Kommunikationsverantwortlicher.

Sein Interesse am Extraterrestrischen begleitete ihn aber während der ganzen Zeit, und aus dem Spiel um Mondlandung und Weltraumspaziergang ist eine ernst zunehmende und viel beachtete Be-

schäftigung geworden. Heute verfügt Guido Schwarz über ein wertvolles Netzwerk und macht auch ab und zu Vorträge zum Thema. Er kommt beim Erzählen in Fahrt. Bereits holt er den nächsten Gegenstand hervor. Eine Art Konservenglas, in welchem sich grauer Sand befindet.

Nackte Astronauten

Es handelt sich dabei um von der Nasa (National Aeronautics and Space Administration) kopierten Mondstaub. Dies, um bei Versuchen hier auf der Erde möglichst

reale Bedingungen zu haben. Dabei hat man festgestellt, dass die einzelnen Sandkörner so scharf sind, dass sie beim Einatmen eine Gefahr darstellen. «Es war auch bei der Apollo-12-Mission, als die beiden Mondgänger Charles Conrad und Alan Bean dermassen schmutzig von ihrem «Spaziergang» zurückkamen, dass sie sich schlussendlich der staubigen Kleidung entledigten und nackt in der Raumkapsel nach Hause flogen», erzählt Guido Schwarz. Es sind genau solche Geschichten, die aus einem ausgestellten

Gegenstand eine Trouville machen.

Seit rund 17 Jahren sammelt der heute 50-Jährige alles, was sich mit dem Weltall beschäftigt. Heute umfasst seine Sammlung rund 800 Gegenstände. Dabei wird er oft im Internet fündig. Er nennt Ebay eine gute Quelle. «Wenn die Nasa ein Projekt beendet, dann wird Platz geschaffen. Dann wird das nicht mehr benötigte Zubehör auch verkauft. Auktionen sind ein weiterer Weg zum Glück.»

Hobby mit Beruf vereint

Glück hat er auch mit einem Team und seiner Frau, welche seine Leidenschaft teilen. Kürzlich wechselte der 50-Jährige seinen Arbeitgeber und ist nun neu für Kommunikation und in Outreachaktivitäten beim Projekt «Planet S» der Universität Bern zuständig, welches sich mit der Erforschung von Planeten ausserhalb unseres Sonnensystems beschäftigt. In einem Alter, das schwierig gilt, um eine Stelle zu wechseln, wagte er einen Neustart. «Ich glaube nicht an ein Leben nach dem Tod. Daher will ich in meiner begrenzten Zeit auf Erden auch Neues wagen», erklärt Guido Schwarz, der momentan auch in einem Grundkurs für Museumspraxis steckt.

Für das kommende Jahr nun ist eine erste grosse Ausstellung geplant. Das nächste Ausstellungsstück ist bereits auf dem Weg in die Schweiz. Es handelt sich dabei um eine detailtreue Kopie einer Mercury-Kapsel. Auch beim Blick zurück scheint Guido Schwarz die Zukunft nie ganz aus den Augen zu verlieren. *Katrin Brunner*

Für die Ausstellung 2016 suchen die Verantwortlichen des «Swiss Space Museum» eine grössere Halle zwischen 1800 und 3000 Quadratmetern. Die Ausstellung könnte auch als Zwischenlösung möglich sein. Infos/Kontakt unter www.swisspacemuseum.ch.